

# Lasst horen aus alter Zeit

Der StV zum funften Mal in Rapperswil

Rapperswil gehört nicht zu den traditionellen GV-Orten, in denen mit grosser Regelmässigkeit alle zehn oder zwanzig Jahre ein Zentralfest stattfindet. Und doch ist Rapperswil in der StV-Geschichte keine unbekannt Stadt, gehört sie doch mindestens zu den historischen GV-Orten. Präzis vor 150 Jahren, anno 1854, hat hier bereits die zweite Jahrestagung des noch jungen Vereins stattgefunden, nachdem 1845 ein erstes Mal hierher eingeladen worden war.

Wie die damaligen Besucher des noch sehr einfachen Treffens nach Rapperswil

gekommen waren, ist nicht bekannt. Anzunehmen ist, dass wohl ein Grossteil per Schiff den Festort erreicht hat, denn die Eisenbahnverbindung selbst mit Zürich gibt es erst seit 1856, jene mit St.Gallen immerhin seit dem Jahre 1910. Und der Seedamm, auf dem heute so viele Autos fahren (oder im Stau stehen) ist auch erst nach den erwähnten Zentralfesten gebaut und eröffnet worden, nämlich 1878. Dennoch war Rapperswil auch ohne Eisenbahn ein bedeutender Ort – schon lange. Eben sind präzis 650 Jahre vergangen, seit Herzog Albrecht von Österreich die Grafschaft gekauft und Stadt

und Burg, welche vier Jahre vorher, nämlich 1350, unter Bürgermeister Rudolf Brun von den Zürchern zerstört worden war, wieder aufbaute, so dass die Wirtschaft an diesem zentralen Punkt am rechten Zürichseeufer neu aufzublühen vermochte.

Trotz Bemühungen konnten über die Zentralfeste in Rapperswil in den erwähnten Jahren 1845 und 1854 keine interessanten Details in Erfahrung gebracht werden: Es gab ja damals auch noch keine «civitas» mit ihren heute möglichen farbenprächtigen Reportagen.

## 1936 – Statutenrevision

Als sich der Schweizerische Studentenverein erstmals im letzten Jahrhundert der Stadt Rapperswil erinnerte und im wirtschaftlich schwierigen Jahr 1936 in die Dreirosenstadt einlud, war es schon anders. Das dreitägige Treffen begann nicht am Freitag und auch nicht am Samstag, sondern am Sonntag, 26. Juli, um 15 Uhr, mit der Versammlung der Ehrenmitglieder, an die sich am frühen Abend der Festzug mit Fahnenübergabe anschloss. Am Montag fanden eine wissenschaftliche Sitzung und die Rundfahrt auf dem Zürichsee mit Kandidatenaufnahme und Veteranenehrung statt. Veteranen, also Mitglieder, die anno 1896 in den Verein aufgenommen worden waren, zählte man im Jahre 1936 gerade 22. Am Dienstag wurde das Fest mit dem Requiem und der Totenehrung sowie der geschäftlichen Sitzung abgeschlossen, an der die Wahlen im Mittelpunkt gestanden haben.

Die Festkarte kostete im Jahre 1936 einschliesslich Hotel- oder Privatzimmer Fr. 16.50, im Massenquartier Fr. 13.– und ohne Unterkunft Fr. 10.50. Dem Ehrenkomitee standen damals Bezirksammann J. Schmucki, Uznach, und der Schwyzer Regierungsrat V. Schwander, Lachen, vor. Besondere Ehrengäste waren der St.Galler Bischof Aloisius Scheiwiler und der Abt von Einsiedeln, Ignatius Staub. Vor dem Zentralfest tagte am «Osterdonnerstag», wie es im Protokoll heisst, der Linthverband, der dem OK für Rapperswil einen Beitrag in der Höhe von 50 Franken bewilligte. Ein zentrales Thema war im Jahre 1936 die Revision der Zentralstatuten. Im Vereinsorgan von





damals finden sich wohl zahlreiche offene Stellen, jedoch weit mehr Stellengesuche von StVern.

**1992 – Im Vorfeld der EWR-Abstimmung**  
Statutenrevisionen und eine Strukturreform waren auch Gesprächsstoff am Zentralfest vom 28. bis 31. August 1992 in Rapperswil, obwohl die nötigen Entscheide erst ein Jahr später in Appenzell getroffen wurden. Aber am 7. März 1992 waren zwei Arbeitsgruppen beauftragt worden, «die bestehenden Strukturen des StV zu untersuchen und, wo nötig, Vorschläge und Massnahmen zur Verbesserung der bestehenden Strukturen auszuarbeiten». An der wissenschaftlichen Sitzung, die bereits am Freitagabend stattgefunden hat, stand jedoch der «EWR und

die europäische Zukunft der Schweiz» im Mittelpunkt, eingeleitet mit einem Referat von Staatssekretär Professor Franz Blankart.

Dem Festgottesdienst am Sonntag in der Stadtkirche stand der Abt von Einsiedeln, Georg Holzherr, vor, und der Wiler Stadtpfarrer Franz Bürgi durfte die Festpredigt halten. Für die Brandrede am Samstag nach dem Fackelzug war aCP Walter Frunz gewonnen worden, und am Festakt am Sonntag hielt der St.Galler Regierungsrat Peter Schönenberger die Ansprache. Walter Frunz v/o Jünger erinnerte angesichts des Fackelmeeres an den grausamen Bürgerkrieg im Gebiet des ehemaligen Jugoslawien. Ein Hauptproblem stelle die Unfähigkeit dar, miteinander zu reden.

Diese Kommunikationsunfähigkeit gelte es auch im Studentenverein zu bekämpfen, meinte Jünger damals. Alte und Junge, Basis und Führungsgremien sollten besser imstande sein, miteinander zu reden, gab er zu bedenken.

**«Drum, Freunde, reichet euch die Hand»**

Dennoch: Wer 1992 dabei war, erinnert sich wohl nicht ungern an die vielen Begegnungen mit alten Freunden, ans Zusammensein mit Farbenbrüdern aus anderen Verbindungen und die schönen Anlässe. Wie weit der damalige Aufruf, sich eingehend mit den Vor- und Nachteilen der europäischen Integration zu befassen, befolgt wurde, kann hier nicht nachvollzogen werden.

Arnold B. Stampfli v/o Loki

## Nostalgie rapperswilienne

Rapperswil, c'est vrai, ne fait pas partie de ces villes qui accueillent une fête centrale tous les 10 ou 20 ans, mais elle est déjà souvent devenue lieu de rassemblement pour la SES. Il y a 150 ans, elle accueillait déjà sa deuxième assemblée générale. A l'époque, les participants étaient sans doute venus en bateau, car le train pour Zurich ne relia cette ville qu'en 1856, celui de St-Gall en 1910. Mais même sans le train, Rapperswil était une cité d'importance; il y a 650 ans exactement, le Duc Albert d'Autriche acheta le lieu et reconstruisit la ville qui avait été détruite 4 ans plus tôt, afin que le com-

merce puisse être florissant. Nous n'avons pas de détails croustillants au sujet des premières fêtes à Rapperswil... car il n'y avait pas encore de «civitas». Nous savons par contre qu'en 1936, la Fête centrale commença un dimanche. L'activité scientifique ainsi que l'accueil des candidats et la célébration des vétérans – ils étaient 22 en 1936! – eurent lieu le lundi, alors que le mardi fut consacré au requiem et aux assemblées proprement dites. L'entrée coûtait alors 16,50 frs, hôtel compris, et sans logement 10,50 frs. Des personnalités politiques et ecclésiastiques étaient invitées à cette manifestation,

qui fut marquée par la révision des statuts centraux; cela fut également le cas en 1992 à Rapperswil, même si les décisions statutaires furent prises à Appenzell. Cette année, on parla lors du débat, qui eut lieu le vendredi, de l'EEE et de l'avenir européen de la Suisse. Lors du discours aux flambeaux, l'orateur se pencha sur les tragiques événements qui secouaient l'ex-yougoslavie. Difficile par contre de dire dans quelle mesure a été suivi l'appel à s'intéresser aux avantages et aux inconvénients de l'intégration européenne.

Traduction: jap